



Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.

Heft 2 April 1997 45. Jahrgang



Anfangs 1996 ist die weltweit agierende Hopfengroßhandlung Joh. Barth & Sohn von der Südstadt in die Freiligrathstraße gezogen.

Das moderne Bürogebäude, in dem ca. 60 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz haben, setzt einen neuen städtebaulichen Akzent in unserem Stadtteil.

Mögeldorf aktuell

Ob wir mit unserer **Aktion „Mögeldorfer Plärrer“** letztlich Erfolg haben werden, ist noch nicht entschieden. Die Meinungsbildung in den Fraktionen des Stadtrats zu dem Gesamtkomplex ist offensichtlich noch nicht abgeschlossen, sonst hätten wir sicher Bescheid bekommen. Wie zu erwarten, verteidigt die VAG ihren Plan, wie aus dem im Anschluß an diesen Bericht abgedruckten Brief an Stadtrat Bloß hervorgeht. Herr Bloß hatte als Mitglied des Lenkungsausschusses der VAG um diese Stellungnahme zu unserem Schreiben vom 13. 12. 96 gebeten. Ob die darin genannten Gründe der Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit stichhaltig genug sind, kann von uns als Bürgerverein nicht beurteilt werden. Da sind die Entscheidungsgremien gefordert.

Eine Vorsprache bei der Verkehrsplanung ergab, daß der im Februar 1994 beschlossene Straßenverkehrsplan nochmals überarbeitet wird. Da es sich bei der Ostendstraße um eine Staatsstraße handelt und der Freistaat Bayern die Baumaßnahmen bezuschußt, muß auch die Regierung von Mittelfranken ihr Einverständnis erklären. Dort hat man die streckenweise vorgesehene Straßenbreite von 5,50 m für die gedachten zwei Spuren beanstandet und im Interesse der Sicherheit eine Verbreiterung verlangt. Die ist nur möglich unter Preisgabe des Radwegs, der an der nördlichen Seite der Ostendstraße zwischen der Schmausenbuckstraße und Kinkelstraße vorgesehen war, dort allerdings ohne Fortsetzung enden sollte.

Der überarbeitete Plan muß nochmals dem Stadtrat vorgelegt werden, wobei eine Verzögerung der vorgesehenen Baumaßnahmen nicht auszuschließen ist. Über den endgültig beschlossenen Plan werden wir ausführlich berichten, wobei eines heute schon feststeht: der Pavillon am Mögeldorfer Plärrer ist nicht mehr zu retten. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, ist für den Gemüsestand eine Ausweichmöglichkeit vorgesehen.

Es läßt sich beim besten Willen nicht mehr verheimlichen, daß wir mit unserem **Kirchweihbaum** derzeit einige Sorgen und Probleme haben. Die in letzter Zeit öfter auftretenden heftigen Stürme haben die Aufhängung der Schilder derart strapaziert, daß zwei davon zu Boden gingen. Zweimal mußten wir die Feuerwehr in Anspruch nehmen, um gefährvolle Situationen zu beseitigen. Am 20. Februar wurden vorsorglich alle Schilder abmontiert, so daß er sich derzeit recht nackt und kahl darstellt. Dabei stammt die technische Planung und Ausführung von einer Firma, die auf diesem Gebiet durchaus Erfahrungen hat. Das Problem ist offensichtlich der Standort, der in einer Art Windschleuse liegt, was bei der Festlegung nicht bedacht wurde. Inzwischen wird eine Verstärkung der Aufhängung montiert und in der zweiten April-Woche sollen die Schilder wieder auf ihren Platz kommen. Hoffen wir, daß dann das Problem ausgestanden ist.

Erich Wildner

Gleiserneuerung in Mögeldorf (Ostend- und Schmausenbuckstraße)

Sehr geehrter Herr Stadtrat Bloß,

wir beziehen uns auf das Schreiben der „Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.“ und möchten hier wie folgt Stellung nehmen:

Die Planung beruht auf länger zurückliegenden Überlegungen, die im Rahmen von verschiedenen anstehenden Teilplanungen entwickelt wurde. Sie wurde 1994 vom Stadtrat in ihren Grundzügen so beschlossen.

Die von der Arbeitsgemeinschaft angesprochene Gleiserneuerung in der Mögeldorfer Hauptstraße und in Teilbereichen der Schmausenbuckstraße waren seinerzeit wegen der Betriebssicherheit der Straßenbahn dringend erforderlich und unaufschiebbar. Es handelte sich dabei um die Auswechslung kurzer Teilstrecken, die entsprechend der technischen Standards ausgeführt wurden. Der übrige Gleisbereich stammt aus den Jahren 1959 – 1975 und ist zwischenzeitlich auch in sehr schlechtem Zustand. Allein 1996 wurden in der Schmausenbuckstraße sechs Gleisbrüche festgestellt, so daß aus Gründen der Betriebssicherheit und der Wirtschaftlichkeit eine grundlegende Gleiserneuerung dringend notwendig wird.

Die Verlegung der Gleise aus den engen Straßenzügen der Mögeldorfer Hauptstraße und der Kinkelstraße in die Ostendstraße ist in vielerlei Hinsicht planerisch sinnvoll.

Der dortige Bereich erwies sich in der Vergangenheit nachweislich als Achillesferse des Straßenbahnnetzes, der immer wieder Anlaß zu Ärger für den Betrieb, die Fahrgäste, aber auch die Anwohner gab. Die in der Anlage beigefügte Zeitreihe über Vorkommnisse weist jährlich 30 bis 40 Langzeitbehinderungen durch Falschparker mit einer durchschnittlichen Behinderung von **20 Minuten** aus, die immer wieder zu erheblichen Störungen mit netzweiten Auswirkungen führen. Diese Vorfälle konzentrieren sich sowohl auf die Kinkelstraße, als auch auf die Mögeldorfer Hauptstraße stadteinwärts.

Sehr anfällig in den Hauptverkehrszeiten ist auch der Knoten Mögeldorfer Hauptstraße / Schmausenbuckstraße, der häufig überstaut ist und so zu ständigen Behinderungen führt. Außerdem veranlaßte das Kurvenquietschen, bedingt durch die engen Kurvenradien, die Anwohner in der Vergangenheit häufig, Beschwerden vorzutragen. Kritisiert wurden außerdem immer wieder die Umsteigebeziehungen zwischen S-Bahn, Straßenbahn und den dort verkehrenden Buslinien.

Die vorgelegte Planung trägt somit zu einer entscheidenden Verbesserung eines wesentlichen Teilbereichs des Gesamtsystems Straßenbahn bei, von dem der Betrieb und die Fahrgäste gleichermaßen profitieren.

Die Umsteigebeziehungen werden durch Konzentration auf den Mögeldorfer Plärrer wesentlich verbessert, wobei die Korrekturen marginal sind und sich auf die Westseite beschränken.

Die Langzeitbehinderungen können auf Dauer wirkungsvoll beseitigt werden, die Fahrzeiten werden durch die einfachere Linienführung stabilisiert und je Richtung

um ca. 1 Minute geringer, wobei diese Minute alleine nicht im Vordergrund unserer Bemühungen zur Verbesserung des Betriebsablaufes steht. Vielmehr erreichen wir durch diese Maßnahmen eine höhere Zuverlässigkeit unserer Straßenbahn.

Die Auswirkungen auf den übrigen Verkehr sind vom Verkehrsablauf her eher positiv zu sehen, weil die Straßenbahn nur eine Abbiegebeziehung am Knoten Schmausenbuckstraße / Ostendstraße aufweist und somit die beiden anderen Überquerungen mit ÖPNV-Eingriffen entfallen.

Zur finanziellen Situation kann ausgeführt werden, daß die Gesamtkosten ca. 6,2 Mio. DM betragen, wovon 2,2 Mio. DM zuschufähig sind. Diesen Kosten steht ein jährlicher volkswirtschaftlicher Nutzen von 750 TDM durch die Beschleunigungsmaßnahme gegenüber. Diese Berechnung wurde auch von der Regierung von Mittelfranken anerkannt.

Insgesamt trägt somit diese Maßnahme im Rahmen der Gesamtkonzeption wesentlich zur Verbesserung des Wirtschaftsergebnisses der VAG bei, nicht zuletzt, weil auch die erforderlichen dispositiven Maßnahmen durch Einsatz von Ersatzverkehr entfallen können und weil insbesondere dadurch das Vertrauen in die Zuverlässigkeit des Gesamtverkehrssystems gestärkt werden kann, was zweifelsohne zur Bindung von Kunden beiträgt.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Ausführungen gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

VAG – Verkehrs-Aktiengesellschaft

**Wir freuen
uns,
als neue
Mitglieder
begrüßen
zu können:**

Müdsam Helene, Semmelweisstraße 34
Becker Thomas, Blütenstraße 50
Reim Anke Maria, Hovenstraße 3
Reim Steffen, Hovenstraße 3
Scherzer Susanne, Bülowstraße 6
Schreibladen Senter-Köhne, Schmausenbuckstr. 4
Vogel Peter, Ostendstraße 161
Dr. Eisgruber Alfred, Kapferstraße 5
Eisgruber Marie, Kapferstraße 5



**Wir betrauern
den Tod unserer Mitglieder**

Klingbiel Elisabeth, Im Weller 13

Braun Berta, Ostendstraße 171

Bitte vormerken ... Bitte vormerken ... Bitte vormerken ...

Die nächste ordentliche

Jahreshauptversammlung

findet am **Mittwoch, 23. April 1997 um 19.30 Uhr** im Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstraße 172, statt. Hierzu ergeht freundliche Einladung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Revisionsbericht
4. Aussprache und Entlastung der Vorstandschaft
5. Neuwahlen
6. Anträge und Anregungen

Anschließend ist Gelegenheit bei einem Glas Bier oder Wein zum persönlichen Gespräch.

Hinsichtlich der Neuwahl sei auf den § 8 unserer neuen Satzung verwiesen:

§ 8: Vorstand

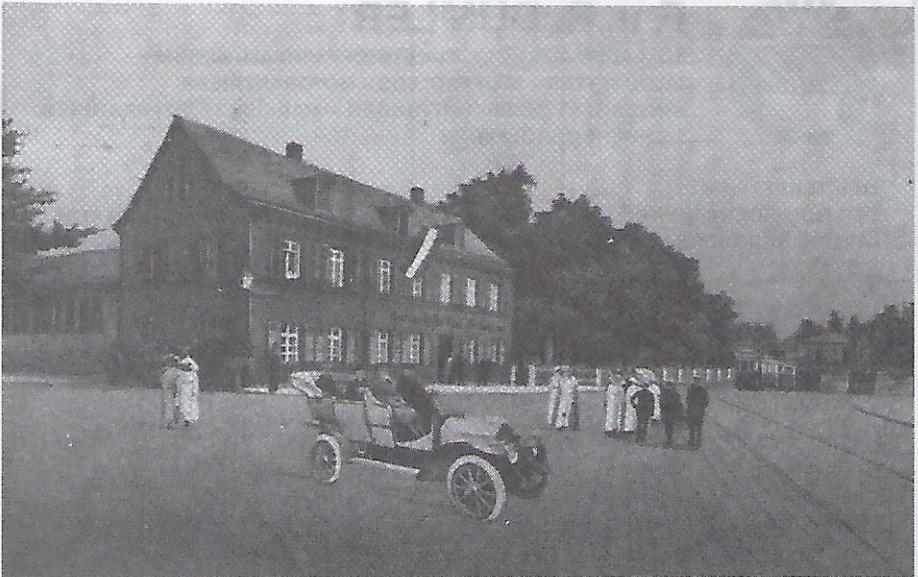
- (1) Der Vorstand des Vereins besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister. Dem Vorstand können ferner bis zu acht Beisitzer angehören.
- (2) Der Verein wird im Sinne des § 26 BGB von dem 1. Vorsitzenden und dem 2. Vorsitzenden vertreten. Jeder ist alleinvertretungsberechtigt.
- (3) Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des 1. Vorsitzenden.
- (4) Die Vorstandschaft wird auf unbestimmte Zeit, mindestens auf die Dauer von 2 Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl einer neuen Vorstandschaft im Amt. Wiederwahl ist zulässig.
- (5) In den Vorstand können nur solche Mitglieder gewählt werden, deren Namen von einem Mitglied der Vorstandschaft oder von 10 Mitgliedern mindestens 1 Woche vor der Wahl schriftlich zusammen mit der Angabe desjenigen Amtes mitgeteilt werden, das der Vorgeschlagene übernehmen soll. Diese Vorschläge sind in der schriftlichen Einladung zur Wahlversammlung, spätestens aber in der Versammlung selbst, die alle zwei Jahre stattfindet, allen Mitgliedern mitzuteilen.

Wahlvorschläge müssen demnach bis zum 16. April beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden.

Erich Wildner, 1. Vorsitzender

Die Geschichte des Mögeldorfer Plärrers

Wie alt ist eigentlich der Mögeldorfer Plärrer? Seit wann ist er eine Verkehrsdrehscheibe? Nun, er ist weit jünger als das ehrwürdig wirkende Fachwerkhaus auf der Westseite (Volksgarten) vermuten läßt. Bis 1858 war östlich des Volksgartens, also auf der ganzen Fläche des jetzigen Mögeldorfer Plärrers, ein Acker, der zum Taubershof gehörte. 1859 kaufte der Braumeister Michael Tretter diesen Acker und gab ihn an Georg Heß zur Errichtung einer Gaststätte weiter. Über Michael Heß kam diese 1874 an Johann Georg Tretter, den Sohn von Michael Tretter. Letzter Besitzer war die Familie Gutmann. Sie ist daher meist noch unter dem Namen Gutmannsgarten bekannt (Hausname „Pffifer“). Im 2. Weltkrieg wurde die Gaststätte total zerstört (wahrscheinlich in der Nacht vom 10. – 11. 8. 1943). Aus dem öden Trümmerfeld wurde erst 1955 ein Platz, denn in diesem Jahr wurde die jetzt noch stehende Wartehalle und östlich davon ein Omnibusbahnhof errichtet. Zur Verkehrsdrehscheibe wurde der Mögeldorfer Plärrer 1972. In diesem Jahr wurde der große Straßendurchstich von der Ostendstraße über die damalige Ortsstraße zur Laufamholzstraße gebaut (Freigabe für den Verkehr in beiden Richtungen am 21. 3. 1972). Gleichzeitig wurde die Diagonale von der Schmausenbuckstraße zur Ostendstraße gebaut und der Omnibusbahnhof östlich der Wartehalle beseitigt. Als 1976 der Kaufmarkt eröffnet wurde, schwoll die Verkehrslawine gewaltig an. Kein Wunder, daß viele Vorschläge für eine Verbesserung gemacht wurden.



Bis 1943 stand dieses Wirtshaus an der Stelle des jetzigen Mögeldorfer Plärrers. Es wurde um 1859 erbaut. Die Wirtsfamilien waren nacheinander Heß, Tretter und Gutmann. 1943 fiel die Gaststätte dem Luftkrieg zum Opfer (Postkarte mit Blick nach Süden, ca. 1900).



Der große Garten der Gaststätte Gutmann ging nach Süden bis zur Freiligrathstraße (Vordergrund). Dieser Teil überstand den Krieg und wurde erst um 1960 beim Bau des Postamtes beseitigt. Der südliche Eingang glich dem auf der anderen Straßenseite befindlichen – jetzt noch stehenden – Eingang zum Hof des Volksgartens. An der Stelle des Fachwerkhhauses im Hintergrund befindet sich jetzt die Bay. Vereinsbank.



So sah der Mögeldorfer Plärrer von 1955 bis 1971 aus. Eine großzügige Wartehalle wurde gebaut und ein Omnibusbahnhof entstand (Foto aus dem Jahre 1963).



1971/72 wurde der Mögelderfer Plärrer völlig umgebaut. Der Omnibusbahnhof verschwand und eine Diagonale von der Schmausenbuckstraße zur Ostendstraße (vormals Ortsstraße) wurde gebaut. (Foto September 1972).

Der neueste Plan, der wahrscheinlich bald Wirklichkeit wird, ist eine neue Linienführung der Straßenbahn (Herausnahme aus der Kinkelstraße und direkte Leitung von der Ostendstraße in die Schmausenbuckstraße). Probleme sind dabei die Verengung der Ostendstraße und der Abriß der Wartehalle. Auf den Platz selbst will die Stadt Nürnberg zwei Häuser bauen, wenn sie entsprechende Investoren findet. Ob dadurch der Platz seinen Charakter vollständig verliert und als Standort für unseren Brunnen nicht mehr in Frage kommt, kann erst gesagt werden, wenn genauere Pläne vorliegen.

Flier!



Obst- u. Gemüsemarkt Mögelderfer Plärrer

*Wir wünschen allen
nachträglich ein
frohes Osterfest!*

Telefon 5 43 0878



Festprogramm zur Mögeldorfer Kirchweih 1997

Gemeinsam mit den Mögeldorfer Vereinen veranstaltet der Bürger- und Geschichtsverein e. V. Mögeldorf wieder das diesjährige Kirchweihfestprogramm. Höhepunkt wird wie jedes Jahr der Kirchweihzug am Freitag, dem 16. 5. 1997, sein.

Freitag, 16. 5. 1997

- 18.30 Uhr Tanz und Musik am Mögeldorfer Plärrer
- 18.45 Uhr Festzug durch Mögeldorf
unter Beteiligung der Mögeldorfer Vereine
- 19.30 Uhr Bieranstich; Musik im Festzelt

Samstag, 17. 5. 1997

- 14.00 Uhr Handballturnier beim Sportbund Morgenrot-Mögeldorf
- 18.00 Uhr Jubel, Trubel, Heiterkeit im Festzelt

Sonntag, 18. 5. 1997

- 15.00 Uhr Musik im Festzelt

Montag, 19. 5. 1997

- 10.00 Uhr Kirchweihgottesdienst
in der evangelischen Kirche Mögeldorf
- 16.00 Traditioneller Kärwa-Ausklang im Festzelt

Wir bitten alle Mögeldorfer, sich den Kirchweihzug anzuschauen. Der Festzug beginnt am Parkplatz des Tiergartens und führt über die Schmausenbuckstraße zum Festplatz. Wir freuen uns zusammen mit den Mögeldorfer Vereinen, dem Festwirt und der Brauerei auf regen Kirchweihbesuch.

Karlheinz Schramm
Organisation des Festprogramms

Musik in Mögeldorf

Musik in der schönen alten St. Nikolaus- und Ulrichskirche ist für die Mögelderfer schon seit Jahren ein Begriff.

Kantor Eckart Graßer hat für das Jahr 1997 wieder ein komplettes Programm vorgelegt, nachzulesen in den schmalen blauen Heftchen, die in den Kartenverkaufsstellen in Mögelderfer Geschäften und im evangelischen Pfarramt aufliegen.

Auch 1997 präsentiert sich die Musik in Mögeldorf im bewährten dreigeteilten Rahmen:

Die Reihe der Konzerte, die sonntagsabendliche Besinnung, die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten.

Um mit der zentralen Kirchenmusik zu beginnen: Zwölfmal wird der Gottesdienst am Sonntag musikalisch ausgestaltet. Getragen wird dies von der Kantorei, dem Posaunenchor und einem Kammermusikkreis.

Etwas entfernt vom traditionellen Gottesdienst ist die Reihe „Gott begegnen in Texten und Musik“ angesiedelt. Jeweils am letzten Sonntag des Monats um 18 Uhr ist zu einem besinnlichen und auch mal heiterem Ausklang eingeladen.

Glanzvoll stellt sich die Konzertsreihe dar.

Sie begann im März mit der Bach'schen Matthäuspasion, die mit bedeutenden Solisten aufgeführt wurde. Am Freitag, dem 11. April folgt ein Konzert mit dem Titel „worksongs“. Eine Sopranistin und ein Kontrabaß bewegen sich von alter Musik zu spirituals und modernen Stücken.

Alte geistliche und weltliche Musik wird am Sonntag, dem 12. Oktober vom Ensemble Movimento zu hören sein. Diese Künstler spielten im vergangenen Jahr im Germanischen Museum. Das Konzert wurde im Rundfunk ausgestrahlt.

Am Samstag, dem 20. Dezember ist nochmals alte Musik zu hören. Die musica Fiata Köln und das collegium vocale der Mögelderfer Kantorei bringen Psalmen Davids von Heinrich Schütz.

Ein großes Chor- und Orchesterereignis findet am Samstag, dem 8. November, statt. Werke von Arvo Pärt werden der Großen Messe in c-moll von Mozart vorangestellt. Ein tragende Rolle neben der Mögelderfer Kantorei nehmen hier die Pecser Sinfoniker ein. Die Ungarn sind in Mögeldorf seit Jahren bekannt und geschätzt. Die Zusammenarbeit der Sänger und Musiker ist durch die Lehrtätigkeit Graßers an der Pecser Musikhochschule und durch viele gemeinsame Proben und Aufführungen besonders harmonisch. Eine äußerst intensive Arbeitswoche steht den Mögelderfern und Pecsern bevor. Gleich viermal innerhalb einer Woche, findet dieses Konzert in Deutschland und Ungarn statt.

Für Freitag, den 13. Juni wünschen wir Mögelderfer uns einen lauen Sommerabend. Wir können uns dann zu einer Serenade im Pfarrgarten am Kirchenberg treffen. Ein Bläserquintett aus Pecs wird uns die passenden Weisen blasen.

Zum Schluß noch ein Tip. Wer ein Geschenk für einen Musikfreund sucht, dem seien die zwei CD's der Kantorei empfohlen. Im Pfarramt erhält man für je 40,- DM den „Elias“ von Mendelssohn und das „Weihnachtsoratorium“ von Bach.

Ein weiterer Tip für Münzensammler: Zur Finanzierung der neuen Orgel ist ein „Mögeldorfer Orgeltaler“ in limitierter Auflage herausgekommen. Für 65,- DM ist er in Silber im Pfarramt erhältlich. Auf Bestellung ist er auch in Gold zu haben. Da muß man aber schon bereit sein 990,- DM anzulegen.

Elfriede Schaller

Brauereigeschichte in Mögeldorf

Manche ältere Mögeldorfer mögen sich noch daran erinnern, daß an der Stelle des früheren Verwaltungsgebäudes der Noris Weinbrennerei in der Laufamholzstr. 9 / Ecke Ziegenstraße, eine Brauerei stand.

Hierzu kurz eine kleine Brauereigeschichte:

Im Jahre 1850 gab in Ziegelstein die dortige Brauerei ihr Braurecht auf. Der Brauer Johann Mörtel erwarb dieses, um es auf das Mögeldorfer Gasthaus „Zum roten Ochsen“ in der Laufamholzstraße 9 zu übertragen. Johann Mörtel baute sich jedoch die Brauerei nicht im Gebäude des Gasthauses selbst, sondern im äußeren Flügelgebäude in der jetzigen Ziegenstraße 10. Als Brauereiausschank diente damals das Gasthaus.

Dieses Gebäude wurde bereits 1642 als Wohnhaus und Pferdestall gebaut und wurde nun Mittelpunkt der Mögeldorfer Brauerei. Ein Sudhaus, eine Malzdarre, ein Eiskeller, eine Fässerhalle und eine Büttnerie zum Pichen von Fässern wurden errichtet. Der vorhandene Hof des Gebäudes war bald als markanter Brauereibereich geprägt.

Da die Einrichtung eines Lagerkellers auf dem Grundstück der Brauerei nicht möglich war, ließ Johann Mörtel sich einen Lagerkeller in den Schmausenbuck graben. Dieser in den Sandstein getriebene Felsenkeller war einer der Vorzüge für das hervorragende Mögeldorfer Bier. Das Bier erfreute sich nicht nur in Mögeldorf, sondern auch in der ganzen Umgebung großer Beliebtheit. Der Felsenkeller oder auch Eiskeller genannt, mußte mit Natureis gespeist werden. Das Eis wurde im Winter von den umliegenden Mögeldorfer Seen geeist (Fachbegriff für das Herausbrechen des Eises). Die Abhängigkeit von den Besitzern dieser Seen schmeckte Mörtel nicht, deshalb kaufte er den Ebensee samt dem dazugehörigen Wald.

1857 verkaufte Mörtel die Brauerei an die Braumeisterseheleute Joseph und Maria Hacker aus Nürnberg. Der Grund für den Verkauf der gutgehenden Brauerei ist nicht bekannt. Die Brauerei wurde mit allem Zubehör, nebst Gasthaus und den Grundstücken in Mögeldorf, Erlenstegen und Ziegelstein verkauft. Joseph Hacker, der bisher bei Johann Mörtel als Braumeister gearbeitet hatte, empfand die Brauerei als zu sehr beengt und kaufte aus diesem Grund das Grundstück Laufamholzstraße 6, wo er allerdings nur eine Remise für Holz errichtete.

1867 erwarb der Mühlenbetreiber Melchior Noelp den Betrieb von Joseph Hacker. Er baute dann auf dem Grundstück eine Faßhalle und eine Büttnerwerkstatt im

Anwesen der Laufamholzstraße 6. Dort steht heute ein Wohnhaus, das man gegenüber dem früheren Verwaltungsgebäude der Noris Weinbrennerei sehen kann. Im Jahre 1880 hatte die Brauerei bereits einen Wert von 180 000,- Mark, für damalige Verhältnisse ein immenser Wert. Nichts desto trotz wurde die Brauerei in diesem Jahr an Georg Giuliani verkauft. Der Keller in der Ziegenstraße wurde zum Eiskeller umgebaut. Giuliani belieferte ganz Mögeldorf mit dem im Winter gewonnenen Natureis des Ebensees und hatte dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle. 1892 erwarb Heinrich Strebel, der Besitzer der Brauerei Wöhrd, das gutgehende Mögelderfer Brauhaus. Er vergrößerte den Pferdestall und baute auch ein neues Sudhaus mit Dampftrieb. Um zusätzliches Kapital zu gewinnen, nahm er 1897 seinen Braumeister Wagner als Teilhaber auf.

Von nun an hieß die Brauerei Strebel & Wagner. In der Brauerei wurden in Saisonzeiten bis zu 50 Arbeiter beschäftigt.

Starke Konkurrenz schien den Brauhäusern in Nürnberg zu erwachsen. Um diese aus der Welt zu schaffen, entschloß sich die größte Nürnberger Brauerei, das „Brauhaus Nürnberg“ die Mögelderfer Brauerei zu kaufen. Im Juni 1906 ging somit die Brauerei „Strebel & Wagner“ an das Brauhaus Nürnberg, für 1 565 000 Mark. Die Brauerei wurde bald darauf stillgelegt.

1911 wurde das Gebäude von der Branntweinbrennerei Metzger & Böhm erworben und umgebaut. Von 1938 bis 1980 war dort die bekannte Noris Weinbrennerei untergebracht. Heute erinnert leider nichts mehr an diese damals wunderschöne Brauerei in Mögeldorf. Als Kindertagesstätte dient das Gebäude noch heute.

Nun noch eine Bitte von meiner Seite an die Leser. Sollte jemand über alte Dinge dieser Brauerei verfügen – Schriftstücke, Schilder, Prägeflaschen oder Krüge – so würde ich mich freuen, wenn Sie mir diese, wenn auch leihweise, für eine Ausstellung zur Verfügung stellen würden. Auch sind Dinge anderer alter Nürnberger Brauereien aus der Zeit von 1880 bis 1940 interessant.

Walter Geißler, Nürnberger Weizenbiereglasmuseum, Schupfer Straße 39, 90482 Nürnberg, Telefon (09 11) 50 24 98, Fax (09 11) 50 24 76.

Einladung zu einem Dia-Vortrag über eine Reise durch das ehemalige Sowjet-Mittelasien.

Herr **Eberhard Güthlein**, vielen noch in guter Erinnerung mit seinem Vortrag über den Jemen, zeigt Bilder aus den heutigen Republiken

Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan

**am Donnerstag, 10. April 1997, um 19.30 Uhr
im Pfarrsaal von St. Karl, Ostendstraße 172.**

Zu diesem sicher äußerst interessanten Vortrag ist der Eintritt – wie immer – frei.
Auf Ihren Besuch freut sich der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf.